



Eine Deutschstunde auf dem Lande – Studienvorbereitung auf anderen Wegen

Da die meisten unserer Kursteilnehmer im Anschluss an die Sprachausbildung an eine deutsche Universität wechseln, spielen im Deutschunterricht neben Alltagsthemen auch studienorientierte Inhalte eine Rolle. Spätestens, wenn die Lektion „Erfindungen und Erfinder“ auf dem Plan steht, rücken Technik und Forschung in den Blickpunkt des Interesses. Schnell kommt dabei das Gespräch auf Dinge, für die Deutschland im Ausland bekannt ist, seien es bestimmte Automarken, Schokolade, alternative Energiegewinnung oder ...

Lernen in einer Gruppe sogar überwiegend Naturwissenschaftler, so werden die Diskussionen zu diesen Themen besonders reger. Allerdings reichen oft die Deutschkenntnisse noch nicht aus, alle Gedanken zu äußern. So entstand in einer Gruppe mit DAAD-Stipendiaten, die bei interDaF für ihr Aufbaustudium Deutsch lernen, die Idee, den Unterricht zum Thema „Technik und Landwirtschaft“ praktisch zu vertiefen. Was sehr nahe liegt, wenn der Mann einer Lektorin einen Landwirtschaftsbetrieb führt und eine Biogasanlage betreibt.

Gesagt, getan. An einem sonnigen Donnerstag im September war es dann soweit. Nach dem Unterricht fuhren zwölf Stipendiaten mit dem Bus nach Pressel, ein Dorf in der Nähe von Bad Dübener. Die Fahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln war die erste Herausforderung, musste man doch auch umsteigen. Angekommen, gab es – typisch deutsch (?) – Kaffee und selbstgebackenen Kuchen zur Belohnung.

Gut gestärkt ging es zur Besichtigung des Milcherezeugungsbetriebes. Knapp 600 Kühe werden hier Tag und Nacht von zwölf Angestellten betreut. Zuerst schauten sich die Studenten den modernen, im Oktober 2014 in Betrieb genommenen Kuhstall an – eine helle Halle mit offener Seite und Blick ins Grüne. Herr Reiter, der Chef, erklärte, dass sich die Kühe hier frei bewegen und fressen können, wann sie wollen. Noch beeindruckender war das



Dozentin Angela Reiter zeigt den Maschinenpark

Melkkarussell, in dem 50 Kühe gleichzeitig stehen können. Die größte Attraktion des Hofes aber war die Biogasanlage, die auf der Basis der von den Kühen produzierten Gülle so viel Energie erzeugt, dass etwa 1 000 Drei-Personen-Haushalte rund um die Uhr versorgt werden können. Vor Ort und vor dem Computer zeigte Herr Reiter, wie alles funktioniert – von der Mischung der Gülle mit Futterresten über die Gas- und Wärmeentstehung durch Fermentation bis hin zur Stromgewinnung mittels Blockheizkraftwerk aus Biogasmotor und Generator sowie der Verwertung der Rückstände als Dünger auf den Feldern.

Geschafft, aber zufrieden und erfüllt von vielen neuen Eindrücken traten alle die „Heimreise“ nach Leipzig an. Meriem aus Marokko, die inzwischen in Berlin Ingenieurwissenschaften studiert, stellte ganz begeistert fest: „Mein Bild von Landwirtschaft war ein ganz anderes, und ich war überrascht, wie viel man dort heutzutage von Technik verstehen muss.“

interDaF durch das Jahr

Neujahrsempfang

Anlässlich des Neujahrsempfangs am 23. Januar las Professor Cornelius Weiss, ehemaliger Rektor der Universität Leipzig und Ehrenmitglied von interDaF, aus seiner Autobiographie „Risse in der Zeit – Ein Leben zwischen Ost und West“.

„Wir feiern in der Zirkusnacht“

Der interDaF-Fasching im Januar, der seit vielen Jahren mit großem Engagement und jedes Mal unter einem anderen Motto vorbereitet wird, ist inzwischen legendär.

Frühlingskurs

Nicht nur im Sommer wollen Studenten von japanischen Partneruniversitäten für vier Wochen zu interDaF kommen, um Deutsch zu lernen, auf Exkursion zu gehen, Musik und Theater kennenzulernen – deswegen gibt es seit 2015 auch einen Frühlingskurs.

Neue Unterrichtsräume

Seit Juli stehen in der Berliner Straße zwei weitere große Unterrichtszimmer, die auch für Fortbildungskurse genutzt werden können, zur Verfügung.

Deutschkurse für Mitarbeiter und Promovenden der Universität Leipzig

Ende September fand auf Anfrage des Personaldezernats erstmals eine mit 30 Unterrichtsstunden konzipierte Intensivwoche statt, die auf die während des Semesters angebotenen Kurse vorbereitete.

Hilfe für Flüchtlinge

Zwölf interDaF-Lehrer bieten zweimal pro Woche ehrenamtlich Deutschunterricht für Flüchtlinge an. interDaF stellt dafür kostenlos Unterrichtszimmer zur Verfügung.

Mit interDaF zum Studium oder ins Berufsleben – Intensivsprachkurse (2 Monate)

Der erste Schritt

Lange vor Kursbeginn treffen die Anmeldungen für einen oder mehrere Intensivsprachkurse aus den Ländern der Welt ein. Das Ziel der meisten ist es, entweder ein Studium in Deutschland aufzunehmen oder sich eine berufliche Zukunft in Deutschland aufzubauen. interDaF selbst ist für viele Studenten eine Institution, die sie auf Empfehlung ihrer Vorgänger oder ihrer schon in Deutschland lebenden Familienmitglieder, ihrer Universitäten oder Stipendienggeber besuchen wollen. Mit der Bestätigung für den Kursplatz und dem Einladungsbrief in der Hand beginnt im Heimatland die Vorbereitung oft mit der Beantragung eines Visums für Deutschland.

ERSTE SCHRITTE



Von Angesicht zu Angesicht

Am ersten Kurstag erwarten die Deutschlehrer die neuen und „alten“ Studenten zur Einschreibung. In den Fluren herrscht reges Treiben, viele der Neankömmlinge haben eine lange Reise hinter sich. Im Gang steigt man über Koffer und blickt in aufgeregte Gesichter. Die kurze Wartezeit regt dazu an, mit anderen Teilnehmern und mitgereisten Familienmitgliedern ins Gespräch zu kommen. In den Gängen herrscht babylonisches Sprachgewirr, denn die interDaF-Teilnehmer kommen aus über 70 Ländern. Bei der Einschreibung erhält jeder auch einen Teilnehmerausweis und eine Kundenkarte für die öffentlichen Verkehrsmittel. Und natürlich den Plan für die nächsten Tage.

Schlüssel zu Schloss

Im Zimmer gegenüber warten bereits die Kolleginnen des Bereichs „Wohnen“ – Frau Lenk und Frau Schult. Sie haben – in enger Absprache mit dem Kursbüro – die Wohnheimzimmer für diejenigen organisiert, die neu bei uns sind. Am Tag der Einschreibung erhalten sie die Adressen, Schlüssel, Internetzugänge und Hinweise zur jeweiligen Unterkunft. Insgesamt steht eine Auswahl von über 130 Betten im Leipziger Studentenwerk, im Studentenhaus Berliner Straße und bei einigen privaten Vermietern zur Verfügung. Den Kolleginnen wird viel Geschick, Strategiedenken und Diplomatie abverlangt, um Wünsche und Möglichkeiten unter einen Hut zu bekommen.

„... rütteln, schütteln und eintüten“ ist da die Devise von Frau Lenk und Frau Schult.



Begegnungen und Impressionen

Nach dem Einstufungstest vermittelt ein Stadtrundgang mit den Lehrern einen ersten Eindruck von der neuen Heimat. „So viele Informationen. Wie soll ich das bloß schaffen?“, fragen sich da verständlicherweise einige. Mut und Kontakte untereinander können da helfen. Die ersten Augenblicke in Deutschland bleiben den Studenten lange in Erinnerung. Noch viele Monate später können sie davon sehr emotional berichten. Von den Eltern getrennt zu sein heißt auch, selbständig zu werden, den neuen Tagesablauf, den Haushalt und die Einkäufe allein zu meistern. Alltägliches kann dann schon zur Herausforderung werden.

„Ich hätte kein Geld für das Kleinauto (Einkaufswagen). Da gab mir ein Deutscher 2 Euro ... Sein Verhalten hat mich sehr tief berührt.“
Xueling Zhang, aus China

Das Kursbüro – hier pulsiert das Sprachkursleben

Mit viel Engagement und großer Empathie geben die Mitarbeiterinnen des Kursbüros Frau Bornemann, Frau Grimm und Frau Dylakiewicz Auskünfte zur Vorbereitung, zum Ablauf und Abschluss der Kurse. Sie beantworten Fragen, erklären geduldig, übersetzen, beruhigen, beraten und wiederholen das Gesagte auch gern noch einmal. Jedes Problem wird angehört und gemeinsam gelöst. Es wird telefoniert, E-Mails werden geschrieben, Formulare abgeholt, Fragen der Kollegen zu „ihren“ Teilnehmern beantwortet und schließlich werden Zertifikate gedruckt. Eine Welt für sich und ...

„... ein abwechslungsreicher und vielseitiger Job, der mit seinem internationalen Publikum schnell familienähnliche Vertrautheit bringt.“ (Gabriele Bornemann)

Häufig gestellte Fragen

Welche Unterlagen brauche ich? · Wie viel kostet ein Kurs? · Wann muss ich die Kursgebühren bezahlen? · Wie alt muss mein Kind sein, um einen Kurs zu beginnen? · Kann ich mich für alle Kurse anmelden, ohne zu wissen, ob ich es schaffe? · Wie umfangreich ist der Einstufungstest? · Wo kann ich übernachten? · Wann findet der Unterricht statt? · Kann ich mit meiner Freundin zusammen wohnen? · Wie viel kostet das Zimmer im Wohnheim? · Ist der Kurs schon ausgebucht? · Was muss ich mitbringen? · Wann beginnt der Unterricht? · Kann ich einen Kurs wiederholen, wenn ich die Prüfung nicht bestanden habe? · Darf ich später anreisen? · Kann ich die Gruppe wechseln? · Ich fühle mich nicht gut, darf ich heute im Wohnheim bleiben? · Können Sie mir mein Zertifikat nachsenden? · Sehen wir uns wieder?



A1

„Der erste Tag war so aufregend. Alles war neu und ich konnte kein Deutsch. Frau von Zastrow hat uns aber mit ihrer Wärme und einem Lächeln empfangen. Das hat mich beruhigt.“
Amera Mojahed aus Saudi-Arabien



Der frühe Vogel fängt den Wurm – A1

Der erste Kurstag, sechs ereignisreiche Stunden für Lehrer und Studenten, gepaart mit Vorfreude, Aufregung. Alle wollen. Engagiert und motiviert wird gelehrt und gelernt. Mit steigender Anzahl der Stunden finden die Laute schließlich zu ihren Buchstaben, ordnen sich Wörter zu Sätzen und ergibt die Grammatik ein erstes System. Der separate Phonetikunterricht hilft den Teilnehmern bei der Automatisierung des Lautinventars. Auch außerhalb des Unterrichtszimmers findet die Gruppe zusammen und kann das Gelernte direkt anwenden – egal, ob beim Klettern, Bowlen, gemeinsamen Kochen und Essen oder auf einer der Veranstaltungen von interDaF, wie dem Kennenlernabend in der Moritzbastei, dem Sommerfest, den Konzerten oder dem Tanz zum Fasching im Winter. Ein breites landeskundliches Angebot unterstützt die Studenten beim Lernen und bringt sie einander näher.

A2

Schritt für Schritt – A2

Spätestens nach dem A1-Test sind die Studenten an den Rhythmus und die Anforderungen bei interDaF gewöhnt. Das Lerntempo ist hoch und es geht schnell vorwärts. Das bemerken auch die Studenten. Sie sind motiviert, die sich vor den Pausen Deutsch zu sprechen. Eine Tatsache, die sich vor gut acht Wochen noch keiner von ihnen vorstellen konnte. Neben dem üblichen Sprachunterricht gibt es abwechslungsreiche mediengestützte Lektionen, die den intensiven Lernalltag auflockern und das Deutschlernen ergänzen.



Willkommen und Abschied – C1

Am Ende einer langen Sprach- und Kulturreise steht der Lohn für alle Mühen: der krönende Abschluss auf der Niveaustufe C1 mit einem TestDaF- oder DSH-Zeugnis. Die Teilnehmer haben ihr Ziel erreicht: Sie können nun an einer Universität ihrer Wahl in Deutschland studieren, denn für viele Studiengänge an deutschen Universitäten ist dieser Abschluss Voraussetzung.

Bei der offiziellen Vergabe der Zeugnisse sieht man in strahlende und zugleich traurige Gesichter. Studenten und Lehrer haben viel miteinander erlebt. Ein vorerst letztes Mal schließt man sich voller Dankbarkeit für eine lange und bereichernde gemeinsame Zeit in die Arme. Zurück bleiben Worte des Glückwunsches und des Dankes. Ein Flügel, dessen Klang zuvor die Feierlichkeit des Augenblickes durchdrang, thront auf dem Podest. Etwas Neues beginnt. Wir wünschen allen Studenten von interDaF: „Viel Erfolg, Glück und Zufriedenheit auf Ihren weiteren Wegen!“ Derweil wird schon die nächste Anreise vorbereitet. Alles beginnt von Neuem. Immer wieder ...



C1

Ein neues Blatt – B2

Auf der Kursstufe B2 werden nicht nur die Gruppen neu gebildet, sondern auf den Arbeitsplätzen liegt mit „Erkundungen“ (Schubert-Verlag) auch ein neues kurstragendes Lehrwerk. Die Anforderungen steigen weiter: Die Texte werden länger, der Wortschatz umfangreicher, die Themen anspruchsvoller, die Möglichkeiten, sich auszudrücken, differenzierter. Die Lehrer übernehmen verstärkt eine Moderatorenrolle. In mündlichen Diskussionen und Präsentationen setzen sich die Studenten mit wissenschaftlichen Themen auseinander und üben den argumentativen Austausch. Eigenständige Recherchen im Rahmen der Projektarbeit bereiten auf wissenschaftliches Arbeiten vor.



„Es hilft später perfekt bei der Arbeit mit wissenschaftlichen Publikationen.“
Jazelle Espinosa von den Philippinen, jetzt Studienanwärterin für Anthropologie

B1

Den Kopf in den Sand stecken? – B1

Der Übergang in die Niveaustufe B1 bereitet einigen Teilnehmern größere Schwierigkeiten. Wer bis jetzt die Grammatik wenig beachtet hat, wird nun eines Besseren belehrt. Der Wortschatz wächst rasant. Spannende Lernkrisis, Kulturveranstaltungen und bereichernde Exkursionen füllen das Programm. Am Ende der Niveaustufe stehen die B1-Prüfung und ein Zeugnis, auf das man stolz sein kann. Es befähigt dazu, einige Berufe in Deutschland auszuüben und sich für den Aufnahmetest am Studienkolleg zu bewerben. Für manche Studenten ist hier das Ziel erreicht. Für andere mit universitärem Ziel beginnt ein zweiter großer Abschnitt auf dem Weg zum Studium in Deutschland.

„Die Exkursion war toll. Weimar war so schön klein, gemütlich und hatte so viel Kultur. Das war unvergesslich für mich.“
Haneen Benshaban aus Libyen



„interDaF – Veronika Schröder – Guten Morgen!“

Diese vertraute Begrüßung am Telefon wird mancher Anrufer künftig vermissen. Die langjährige Sekretärin der Geschäftsführung hat sich im Rahmen einer kleinen Feier am 11. November 2015 in den Ruhestand verabschiedet.

Nach einer Tätigkeit in einem Büro hatte ihr Berufsweg lange nicht ausgesehen. Das Studium der Chemie und die Tätigkeit in einschlägigen pharmazeutischen Unternehmen hatte sie ausgefüllt. Die friedliche Revolution griff dann vor einem viertel Jahrhundert auch in ihre berufliche Laufbahn ein.

Wenn Veronika Schröder sich in ihrem neuen Aufgabengebiet schnell zurecht fand und bald eine gefragte und zuverlässige Ansprechpartnerin wurde, dann lag das sicher nicht zuletzt an der Sorgfalt, die ihre ganze Berufstätigkeit kennzeichnete. Ein wesentlicher Umstand dafür, dass sie ihre Position voll ausfüllte und sich dabei sehr wohl fühlte, bestand auch darin, dass es im Büro der Geschäftsleitung und des Vorstands von interDaF nicht nur um die Erledigung von Verwaltungsaufgaben, sondern um vieles, vieles mehr ging und geht.

Man merkte Frau Schröder immer an, dass sie mit ganzem Herzen bei der Sache (und bei interDaF) war. Umsichtig und gründlich hat sie schließlich auch ihre Nachfolgerin, Nicole Schupke, in ihre Aufgaben eingeführt.

Zu Veronika Schröders besonderen Interessen gehört die Liebe zur Musik. Dass sie sich dieser Leidenschaft nun mit mehr Zeit widmen kann, ist ein Wunsch, mit dem sich „ihre“ interDaF-Kollegen von ihr verabschiedet haben.



Ehrung für Johannes Wenzel

Auf der Mitgliederversammlung von interDaF im Mai wurde das bisherige Vorstandsmitglied, Professor Dr. Johannes Wenzel, zum Ehrenvorsitzenden gewählt. Er initiierte nach der friedlichen Revolution die Gründung von interDaF, auch, um hochqualifizierten Deutschlehrkräften eine Perspektive zu geben. Durchschnittlich 50 Mitarbeiter können heute aus den Kursgebühren finanziert werden.

Die Mitgliederversammlung würdigte Wenzels Anteil an diesem Erfolg, der vor allem auch in der konsequenten Durchsetzung eines hohen Qualitätsstandards besteht. Die Wahl des inzwischen 85-jährigen zum Ehrenvorsitzenden drückt auch den Dank der Mitarbeiter und Mitglieder von interDaF für ihren langjährigen, beliebten Chef aus.

Ausländische Germanistikstudenten interessieren sich für DaF in Leipzig



Im März kam auf Anfrage des DAAD-Lektors eine Gruppe polnischer Studenten von der Universität Olsztyn, im Mai eine Studentengruppe der Kenyatta University Nairobi und im Juli kamen spanische Studenten der Universität Sevilla nach Leipzig. Einen Höhepunkt innerhalb des Besuchsprogramms bildeten die Hospitationen im Sprachunterricht bei interDaF. „Man kann gar nicht genug betonen, wie wertvoll diese Erfahrung für die angehenden Lehrer ist. Vielfach haben die Studenten eine neue Perspektive für die Gestaltung des Deutschunterrichts erhalten“, so Dirk Steinhoff, Betreuer der polnischen Studierenden.

Erfolgreiche Partnerschaften pflegen: Besuchsreise in Japan

Vom 13. bis zum 20. Juni besuchten die Geschäftsführerin von interDaF, Dr. Annette Kühn, und der Leiter des Akademischen Auslandsamtes der Universität Leipzig, Dr. Svend Poller, Partneruniversitäten in Japan. Stationen waren die Waseda Universität und die Rikkyo Universität in Tokyo, die Universität Chiba, die Kyoto Sangyo Universität und die Konan Universität in Kobe. Zum Programm gehörten Gespräche mit den Professoren, die die Austauschprogramme mit der Universität Leipzig bzw. die Sommerprogramme mit interDaF koordinieren, und Präsentationen der Kursprofile vor Studenten.

Studenten der Salahaddin Universität im interDaF-Sommerkurs

Seit September 2011 besteht eine vom DAAD finanzierte deutsch-irakische Hochschulkooperation zwischen dem Herder-Institut der Universität Leipzig und der Salahaddin Universität (SUH). Das Ziel ist, eine Deutschabteilung an der SUH aufzubauen und einen Bachelor-Studiengang „Deutsch als Fremdsprache“ einzurichten. Das Curriculum wird vom Herder-Institut in Zusammenarbeit mit der neuen Deutschabteilung in Erbil entwickelt. Darin ist auch ein vierwöchiges Programm bei interDaF vorgesehen, an dem in diesem Sommer zehn Studierende des 2. und des 4. Semesters teilnahmen.

Vietnamesische Alumnen – Gäste des Leipziger Stadtjubiläums

Auf Einladung des Oberbürgermeisters Burkhard Jung und der Rektorin Beate A. Schücking besuchten 30 Alumnen aus Vietnam die Universität und die Stadt – und natürlich das „alte Herder-Institut“, wo die meisten von ihnen vor dem Studium Deutsch gelernt haben. interDaF und das Studienkolleg, die heute das Haus in der Lumumbastraße 4 nutzen, bereiteten den Alumnen einen herzlichen Empfang. In Anwesenheit einiger ihrer ehemaligen Deutschlehrer wurde die Arbeit der beiden Nachfolgeeinrichtungen vorgestellt.

Fortbildung bei interDaF

Unter einem D-A-CH-L

Raul Mendoza: Meine Kollegin hat in diesem Jahr gemeinsam mit Deutschlehrern aus 19 Ländern an einem DACHL-Seminar teilgenommen. Sie berichtete uns ganz euphorisch von dem Programm in vier deutschsprachigen Ländern: in der Schweiz (Winterthur), in Liechtenstein (Triesenberg), in Österreich (Wien) und in Deutschland (Leipzig). Von den zahlreichen authentischen Materialien, die sie uns vorgestellt hat, waren wir alle ganz begeistert. Allerdings war sie nach den drei Wochen auch sehr erschöpft.

Da ich in Wien studiert habe, kenne ich mich in Österreich ganz gut aus, aber die anderen deutschsprachigen Länder würde ich gern besser kennenlernen. Was ich dann aus eigener Erfahrung über diese Länder erzähle, weckt das Interesse meiner Schüler. Deswegen möchte ich gern wissen, wann dieses DACHL-Seminar wieder stattfindet und wie ich mich bewerben kann.

Annette Kühn: Die DACHL-Seminare werden im Auftrag des Internationalen Deutschlehrerverbandes (IDV) alle zwei Jahre durchgeführt. Das nächste DACHL-Seminar findet unmittelbar vor der Internationalen Deutschlehrertagung in Fribourg (Schweiz) im Juli 2017 statt. Die Teilnehmer werden von ihren Verbänden nominiert und vom Vorstand des IDV ausgewählt.

Raul Mendoza: Seit wann gibt es die DACHL-Seminare und welche Ziele haben sie?

Annette Kühn: Das erste gemeinsam veranstaltete DACHL-Seminar „Von der erlebten zur erlebbaren Landeskunde“ fand 1999 statt. Seitdem werden die Seminare alle zwei Jahre an wechselnden Orten in den deutschsprachigen Ländern durchgeführt. Seit 2009 ist interDaF im Auftrag des Goethe-Instituts der deutsche Veranstalter. Die Teilnehmer an den DACHL-Seminaren sollen die sprachliche und kulturelle Vielfalt des gesamten deutschsprachigen Raums verstehen und (mit allen Sinnen) erleben, DACHL als Diskursraum – nicht als politisches Konzept und Territorium im engeren Sinne – sehen sowie institutionelle, persönliche und länderübergreifende Kooperation praktizieren. Gemeinsames Anliegen ist auch, Sorge für Sprache und Kultur „unter einem DACHL“ zu tragen.

Der IDV möchte mit diesen Seminaren Deutschlehrende aus den Mitgliedsverbänden zusammenbringen und eine bessere Vernetzung untereinander ermöglichen. Wir alle wissen, wie wichtig persönliche Begegnungen und das Engagement der Einzelnen für die gemeinsame Arbeit sind.



Die Gruppe 2015 in Leipzig

Die Teilnehmer am DACHL-Seminar haben zahlreiche Möglichkeiten, sich über ihre Arbeit auszutauschen und das Erfahrene und Erlebte im Deutschunterricht praktisch umzusetzen. Sie haben auch die Gelegenheit, sich an der theoretischen Diskussion um die „Landeskunde“ zu beteiligen und ihre Sicht einzubringen.

Raul Mendoza: Welche Schwerpunkte wurden bisher ausgewählt und was ist für 2017 zu erwarten?

Annette Kühn: 2009 stand das DACHL-Seminar unter dem Thema „Grenzgänge und Grenzerfahrungen“ (Geschichte), 2011 „Identitäten in Bewegung“, 2013 „DACHL erfahren“ (Regionen) und 2015 war das Thema „DACHL erlesen“ (Literatur). Die Teilnehmer des diesjährigen Seminars schlugen folgende Themen für weitere Seminare vor: „Jugend und neue Medien“, „Jugendkulturen und Jugendszenen“, „Minderheiten und Mehrheiten“.

Über das Thema für 2017 wird Anfang November in Leipzig entschieden. interDaF ist diesmal Gastgeber für das Treffen der DACHL-Arbeitsgruppe. In dieser Arbeitsgruppe sind der IDV-Vorstand, die Fachverbände für Deutsch als Fremd- und Zweitsprache der deutschsprachigen Länder, das österreichische Bildungsministerium, das Goethe-Institut sowie die Seminarveranstalter aus allen vier Ländern vertreten.

Raul Mendoza: Danke für die Informationen, vielleicht kann ich ja einer von den zwanzig DACHLern sein, die 2017 nach Deutschland, Austria, in die Confoederatio Helvetica und in das Fürstentum Liechtenstein kommen.

Fortbildung bei interDaF

interDaF organisiert auf Anfrage Fortbildungskurse für ausländische Deutschlehrer und Vermittler der deutschen Kultur. Die Programme sind auf den jeweiligen Teilnehmerkreis zugeschnitten und orientieren sich an den neuesten Forschungsergebnissen.

Weitere Informationen:

interDaF am Herder-Institut der Universität Leipzig
Lumumbastraße 4 · 04105 Leipzig

Telefon: +49 341 97-37500
Telefax: +49 341 97-37549
E-Mail: interdaf@uni-leipzig.de



interDaF
Deutsch lernen in Leipzig

Herausgeber: Vorstand des interDaF e. V.

am Herder-Institut der Universität Leipzig, Lumumbastraße 4, 04105 Leipzig

Verantwortlich im Sinne des Presserechts: Dr. Anke Schmidt-Wächter

Telefon: +49 341 97-37500 | Fax: +49 341 97-37549

E-Mail: interdaf@uni-leipzig.de | Internet: www.interdaf.uni-leipzig.de

Sprachprogramme in Zusammenarbeit mit:

UNIVERSITÄT LEIPZIG

Studienkolleg Sachsen

Grammatikalisch maskuline Personenbezeichnungen im Rundbrief gelten gleichermaßen für Personen weiblichen und männlichen Geschlechts.